

# Spenden 2020

Ihr Engagement schafft Perspektiven



DAS RAUHE  HAUS

*lebendig. diakonisch. nah.*



## 3 Vorwort

**Das konnten wir mit Ihren Spenden erreichen**

- 4 Isoliert, aber nicht allein
- 8 Die Gruppe im Fokus
- 10 Gleiche Chancen für alle
- 12 Gemeinsam mehr erleben!
- 13 Unbeschwerte Tage am Wittensee
  
- 14 Spendeneinnahmen und Ausgaben des Fundraisings 2020
- 15 Impressum

## Liebe Leserin, lieber Leser!

■ Die Corona-Pandemie war das alles bestimmende Thema des vergangenen Jahres. Das gilt auch für unsere mit Spenden finanzierten Projekte. Mit Beginn des ersten Lockdowns im März waren viele Angebote nicht möglich: Die Kinderzeit-Gruppen konnten sich nicht treffen, Reisen und Ausflüge mussten ausfallen, das Leben in der Wichern-Schule und im Pflegeheim Haus Weinberg stand auf dem Kopf.

Nach einem kurzen Moment des Stillstands entwickelten die Mitarbeitenden in den verschiedenen Projekten kreative Ideen, um trotz Lockdown für die Menschen da zu sein. Der Kontakt zu den Kindern der Kinderzeit-Gruppe in Hamburg-Billstedt wurde auf digitalem Weg in Videokonferenzen aufrechterhalten und im Sommer konnte sogar die jährliche Reise nach Föhr stattfinden.

An der Grundschule der Wichern-Schule wurden aus den Mitteln des Bildungsfonds Leih-Tablets in ausreichender Zahl angeschafft, damit alle Schülerinnen und Schüler ein geeignetes Endgerät haben. Im und vor dem Pflegeheim



*Pastor Dr. Andreas Theurich und  
Sabine Korb-Chrosch*

Haus Weinberg gab es ein buntes musikalisches Programm, um für Abwechslung für die Bewohnerinnen und Bewohner zu sorgen. Die mit Spenden finanzierte Klön-Bude ermöglichte zudem coronakonforme Begegnungen.

Mit diesem Spendenbericht möchten wir Ihnen an einigen Beispielen zeigen, was wir dank Ihrer Spenden im vergangenen Jahr trotz schwieriger Umstände bewegen konnten. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

*Dr. Andreas Theurich  
Vorsteher*

*Sabine Korb-Chrosch  
Kaufm. Vorständin*



## Isoliert, aber nicht allein

■ Ein idyllisches Gelände, professionelle Betreuung und ein lebendiges Miteinander: Das Alten- und Pflegeheim Haus Weinberg bietet seinen rund 80 Bewohnerinnen und Bewohnern seit vielen Jahren eine gute Lebensqualität. Doch für die alten Menschen war die Zeit der Pandemie im vergangenen Jahr mit schweren Belastungen verbunden. Um die besonders vulnerable Gruppe der Senioren zu schützen, galt für die Einrichtung im Frühjahr – wie für alle Alten- und Pflegeheime – über mehrere Wochen ein Besuchsverbot. Damit waren die Kontakte der Bewohnerinnen extrem eingeschränkt. Auch die meisten der ehrenamtlich Tätigen, die normalerweise bei hausinternen Veranstaltungen unterstützen oder einzelne Bewohner regelmäßig besuchen, konnten nicht mehr kommen, da sie durch Vorerkrankungen oder Alter zur Risikogruppe gehörten. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen gab es dann im Frühjahr und auch im Winter Infektionsfälle. Die Ausbreitung konnte zwar durch eine schnelle Isolation der Erkrankten begrenzt werden, dennoch gab es leider einzelne Todesfälle.

### Großes Engagement der Mitarbeitenden

Zeitweise durften die Bewohner das Haus zu ihrem eigenen Schutz nicht mehr verlassen. „Sie haben sehr viele Einschränkungen hinnehmen müssen in dieser schweren Phase“, sagt Einrichtungsleiter Ralf Hegger. „Einige haben gelassen reagiert, andere aber auch mit depressiven Veränderungen.“

Gegen die Einsamkeit hat ihnen der Zuspruch der Mitarbeitenden geholfen, die sich mit großem Engagement eingesetzt und viele Ideen für kleine Abwechslungen im Alltag entwickelt haben. Da beispielsweise auch der sonst regelmäßig zu Besuch kommende Therapiehund mit seiner Besitzerin zwischenzeitlich nicht das Haus betreten durfte, brachte eine Mitarbeiterin kurzerhand ihren Graupapagei mit, der ebenfalls für Freude bei den Bewohnerinnen sorgte – auch wenn er weniger kuschelig war als der Hund.

### Musik und Abwechslung

Um den Bewohnern eine Freude zu machen, sorgte das Haus Weinberg gemeinsam mit der

Brüder- und Schwesternschaft für spendenfinanzierte musikalische Veranstaltungen. Mal spielte ein Bläserensemble am Teich, mal eine Straßenband vor dem Haus. Das Wetter war im Frühjahr häufig mild und sonnig, sodass die Bewohnerinnen die Auftritte vom offenen Fenster oder von den Balkonen aus verfolgen konnten.

Bei den hausinternen Aktivitäten wie Basteln, Spielen oder dem Bewegungsprogramm durfte jeweils nur eine begrenzte Anzahl von Bewohnern teilnehmen, um die Hygiene- und Abstandsregeln einhalten zu können. Damit dennoch alle, die wollten, am jeweiligen Angebot teilhaben zu lassen, wurden Veranstaltungen mehrfach angeboten.

#### **Kleines Haus mit großer Wirkung**

Eine tolle Lösung, die für Erleichterung und Abwechslung sorgte, war die ebenfalls mit Spenden finanzierte Klön-Bude, die im Mai eingeweiht worden war. Das Häuschen hat zwei Eingänge und eine Plexiglasscheibe in der Mitte. Jeweils ein Bewohner und eine Angehörige betreten die

Klön-Bude getrennt. Sie konnten sich zwar nicht in den Arm nehmen, aber nach vielen Wochen endlich wieder aus allernächster Nähe miteinander sprechen. „Wir haben hier einige sehr berührende Momente erlebt“, erzählt der damalige Einrichtungsleiter Ulrich Bartels.

#### **Neue Technologie und Briefe**

Im Herbst wurden aus Spendenmitteln einige iPads angeschafft und eine mobile Medienstation eingerichtet. So können nun auch die Bewohnerinnen, die bisher nur per Telefon mit ihren Angehörigen in Verbindung standen, über Programme wie Facetime kommunizieren oder vom eigenen Zimmer aus an Video-Konferenzen mit der Familie teilnehmen – eine große Freude insbesondere für diejenigen, deren Kinder und Enkel weiter entfernt leben.

Auch über die Briefe, die ihnen Schülerinnen und Schüler der Wichern-Schule geschickt hatten, freuten sich die Bewohner. Denn ganz wichtig war für die alten Menschen immer wieder das Wissen, dass andere an sie denken.



## Die Gruppe im Fokus

■ Gemeinsame Unternehmungen, Wochenend-Reisen und regelmäßige Treffen in der Kinderband oder der Kochgruppe: Für die mit Spenden finanzierten Kinderzeit-Gruppen des Rauhen Hauses war all das im vergangenen Jahr nur sehr eingeschränkt möglich. Die Kinder kommen aus Familien, die auch ohne eine Pandemie einen erschöpfenden Alltag teilen. Für sie ist der Kontakt in der Gruppe und mit den Betreuern enorm wichtig.

### Verbindung halten

Für Katrin Koldewey, die die Kinderzeit-Gruppe in Hamburg-Billstedt gemeinsam mit ihrem Kollegen Thomas Schlesier leitet, war es in der Zeit der beiden Lockdowns ein großes Anliegen, die Verbindung zu den Kindern und ihren Eltern zu halten und ihnen zu vermitteln, dass sie weiterhin für sie da sind. So haben sie bereits während des ersten Lockdowns im Frühjahr Gruppentreffen als Videokonferenz organisiert, was nach der Überwindung einiger technischer Hürden gut geklappt hat.



### Einzeltreffen

Während der Kontaktbeschränkung haben sie die Kinder einzeln getroffen, jedem sein Lieblingsessen gekocht, gemeinsam gespielt und gebastelt oder mit der Kamera experimentiert. Auch Hausaufgabenhilfe haben sie geleistet. „Diese Zeit haben die Jungen und Mädchen auch genossen, da sie uns Betreuer mal ganz für sich allein hatten“, erzählt Thomas Schlesier.

### Wieder verreisen

Trotzdem haben sich die Kinder natürlich sehr gefreut, als ein echtes Wiedersehen und Spielen in der Gruppe möglich war. Dass sie dann im Sommer gemeinsam ans Meer und im Herbst noch einmal in die Natur reisen durften, war für die Kinder ein ganz großes Highlight. Sie waren nur allzu bereit, sich dafür an alle notwendigen Abstands- und Hygieneregeln zu halten. Denn die Corona-Krise hat bei vielen Familien die Probleme verstärkt. So war es für die Kinder besonders wichtig, wieder einmal rauszukommen und mit den anderen in der Gruppe zusammen zu sein.

## Gleiche Chancen für alle

■ Mit dem aus Spenden finanzierten Bildungsfonds unterstützen wir an der Wichern-Schule seit sechs Jahren Schülerinnen und Schüler bei der Zahlung des Schulgelds oder bei den Kosten für Instrumentalunterricht. Denn wir möchten nicht, dass der Geldbeutel der Eltern über den Bildungserfolg entscheidet. Die Corona-Pandemie stellte die Wichern-Schule dabei vor ganz neue Herausforderungen.

### Digital und vernetzt

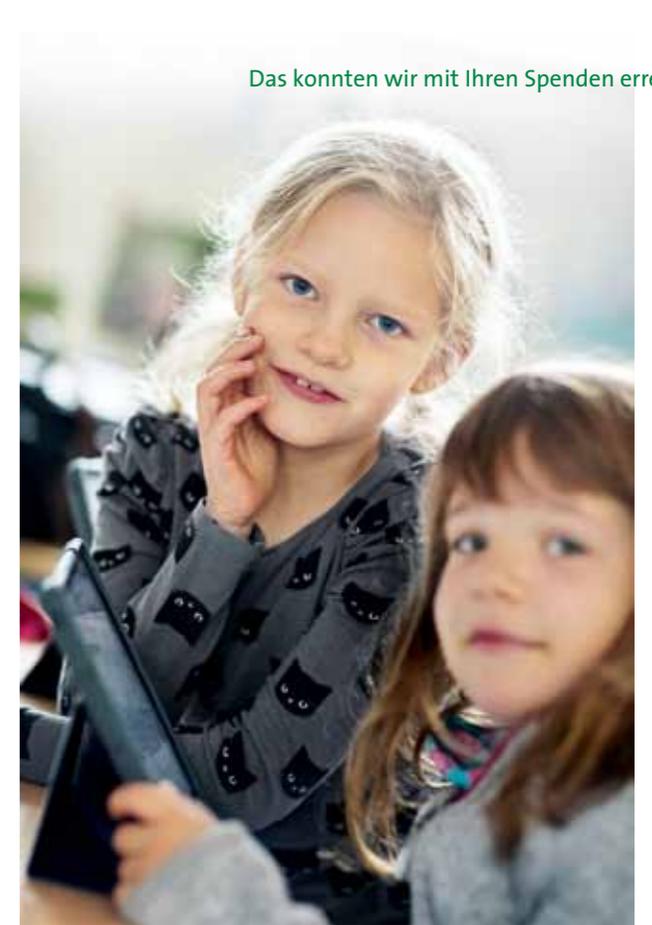
Das Gymnasium profitierte im Homeschooling davon, dass alle Schüler ab der 7. Klasse ein eigenes iPad besitzen, mit dem sie auch sonst im Unterricht arbeiten. Nachdem zusätzlich Google Meet und Google Classroom eingerichtet worden waren, standen die Voraussetzungen für gemeinsames Arbeiten auch außerhalb der Schule zur Verfügung.



In den 5. und 6. Klassen des Gymnasiums sowie in der Grundschule und der Stadtteilschule war es jedoch vor allem im ersten Lockdown schwierig, alle Schüler gleichermaßen zu Hause zu erreichen, denn nicht alle verfügten über die passenden Endgeräte. Umso froher waren Lehrerinnen und Schüler der Grundschule, dass wir nach den Sommerferien aus den Mitteln des Bildungsfonds 50 neue iPads anschaffen konnten. Diese wurden an die Schülerinnen und Schüler verliehen, wobei die Grundschule bei Einrichtung und Nutzung der Tablets von den Erfahrungen des Gymnasiums profitierte.

### Digitaler Unterricht auch für die Kleinsten

So war die Wichern-Schule nicht nur im zweiten Lockdown zum Jahresende gut auf das erneute Homeschooling vorbereitet, sondern die Kinder wurden durch die Mischung von digitalem und analogem Unterricht auch zu selbstständigem Lernen motiviert. Das digitale Lernen soll auch nach der Corona-Pandemie fester Bestandteil des Unterrichts bleiben.



Der Bedarf an Unterstützung bei den Schulgeldzahlungen hat im vergangenen Jahr ebenfalls zugenommen, denn auch die Eltern unserer Schüler waren von Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit betroffen, sodass nicht mehr alle das Schulgeld aufbringen konnten. Dank der Spenden aus dem Bildungsfonds konnten wir schnell auf die aktuellen Herausforderungen des vergangenen Jahres reagieren und so für ein Stück mehr Chancengerechtigkeit an der Wichern-Schule sorgen.

## Gemeinsam mehr erleben!

■ Baden in der Ostsee, Berlin erkunden oder Pilgern auf dem Jakobsweg: Solche Angebote macht das Kulturhaus Bienenkorb aus dem Bereich Teilhabe mit Assistenz normalerweise Menschen mit Behinderung. Für sie ist das Reisen oft schwierig, viele haben wenig Gelegenheit, wegzufahren oder trauen sich nicht, etwas allein zu unternehmen.

Im vergangenen Jahr konnte vieles nicht stattfinden, was sonst zum Standardprogramm des Kulturhauses Bienenkorb gehört. Den Klientinnen und Klienten, die die zahlreichen Angebote nutzen, ging es wie dem Rest der Bevölkerung: In den Zeiten des Lockdowns haben sie viel Zeit



zu Hause verbracht. Umso größer war die Freude bei denen, die im Sommer an den Reisen zur Nord- und Ostsee teilnehmen konnten.

Im Juli ging es an die Nordsee. Auf einem Bauernhof nahe Husum verbrachten acht Teilnehmer zusammen mit ihren Betreuerinnen fünf schöne Tage. „Liebevoll wurden die Pferde umsorgt“, berichtet Maren Röse, Leiterin des Kulturhauses Bienenkorb, „die Nordsee rückte da schon fast in den Hintergrund.“ Damit die Teilnahme an einer Reise nicht an den finanziellen Möglichkeiten scheitert, haben wir auch im vergangenen Jahr die Reisen mit Spenden unterstützt.



## Unbeschwerte Tage am Wittensee

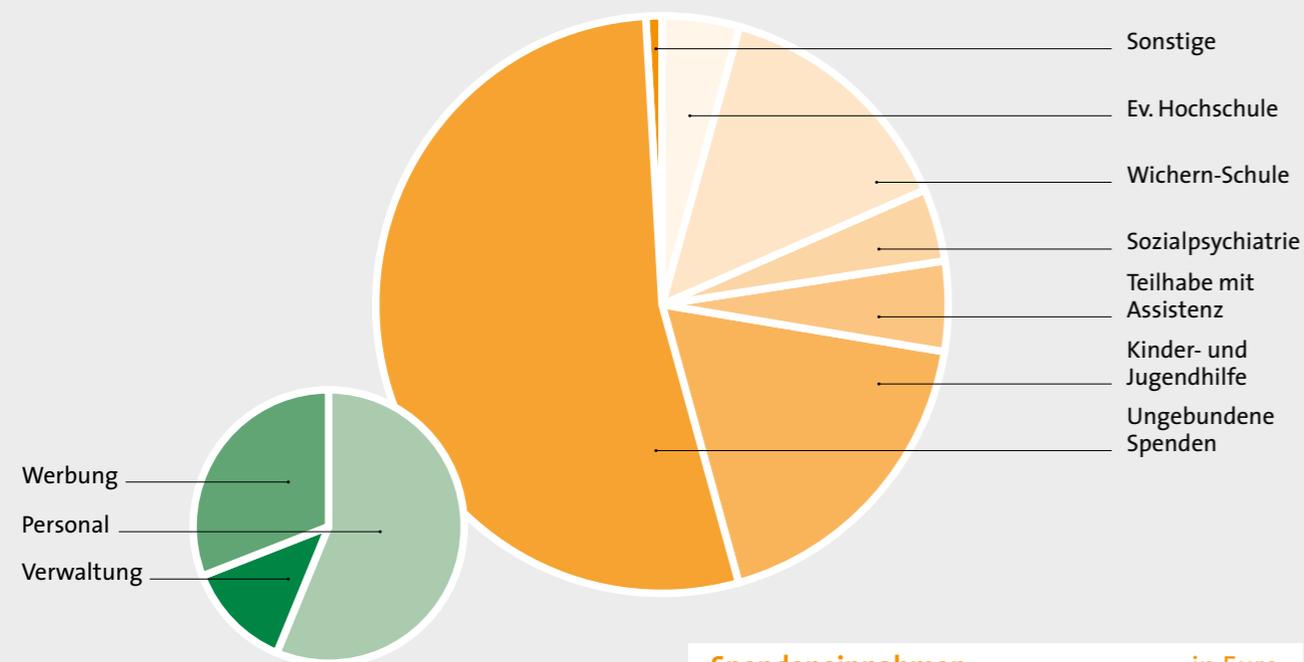
■ Mit weniger Teilnehmenden konnte auch im vergangenen Jahr die Reise der Kinder- und Jugendhilfe für junge Familien an den Wittensee nach Schleswig-Holstein stattfinden. Einige kamen aus unseren Mutter-/Vater-Kind-Einrichtungen. Finanziert wurde die Reise durch Spenden.

Für die Familien bot die Fahrt die Gelegenheit, einmal Ferien von ihrem nicht immer einfachen Alltag zu machen. Viele gemeinsame Aktivitäten mussten coronabedingt im Freien stattfinden, auch gegessen wurde nach Möglichkeit draußen. Zum Glück spielte das Wetter mit, sodass alle mit großer Begeisterung die Umgebung erkundeten.

Zu den Highlights gehörten die Touren mit dem Paddelboot und die Stunden am Lagerfeuer. Auch ein Sprung in den Wittensee durfte nicht fehlen. Ein Junge konstatierte am Ende der Reise: „Ich habe überhaupt gar nicht mein Handy vermisst, so viel habe ich am Tag erlebt!“ Die Familien hatten viel Zeit, um sich auszutauschen. Sie haben sich gegenseitig unterstützt und entlastet. Auf diese Weise entstanden Freundschaften, die auch über die Reise hinaus Bestand haben.



# Spendeneinnahmen und Ausgaben des Fundraisings 2020



Ausgaben des Fundraisings	in Euro
Personal	170.286,20
Verwaltung	38.909,23
Werbung	93.505,76
<b>Gesamt</b>	<b>302.701,19</b>

Spendeneinnahmen	in Euro
Kinder- und Jugendhilfe	248.379,45
Teilhabe mit Assistenz	69.270,00
Sozialpsychiatrie	55.975,64
Wichern-Schule	194.317,89
Ev. Hochschule	60.000,00
Ungebundene Spenden	734.161,18
Sonstige	12.496,45
<b>Gesamt</b>	<b>1.374.600,61</b>

■ Die Stiftung Das Rauhe Haus verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke, die Stiftung für Bildung und Diakonie des Rauhen Hauses ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, kirchliche und wissenschaftliche Zwecke.

Das Rauhe Haus lässt seine Jahresabschlüsse in jedem Jahr durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüfen und erhält das Testat des uneingeschränkten Bestätigungsvermerks. Im Rauhen Haus besteht ein Risiko-Management-System.

Das Rauhe Haus hat sich verpflichtet, den Diakonie-Governance-Kodex (DGK zur Kontrolle und Transparenz in Diakonischen Unternehmen) anzuwenden.

© 2021 Stiftung Das Rauhe Haus  
Beim Rauhen Hause 21  
22111 Hamburg  
Tel. 040/655 91-119, Fax-230  
spenden@rauheshaus.de  
www.rauheshaus.de

**Redaktion** Julia Hamann, Freia Imsel,  
Dr. Sylvia Nielsen (Leitung)

**Gestaltung** Johannes Groht  
Kommunikationsdesign, Hamburg

**Fotos** Stefan Albrecht (Titel, 3, 10, 11),  
Tanja Esser/Adobe Stock (12), Tyler  
Olson/Adobe Stock (13), philidor/  
Adobe Stock (12), rawpixel.com/Adobe  
Stock (8, 9), Stephan Wallocha (4, 7)

**Druck** Europadruckerei, Paderborn

**Spendenkonto**  
Evangelische Bank  
BIC GENODEF1EK1  
IBAN DE34 5206 0410 0106 4047 07

